

Eillicher Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Eilli:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . 55	Monatlich . . . 1.60
Vierteljährig . . 1.50	Vierteljährig . . 4.80
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 9.60
Jahresjährig . . 6.—	Jahresjährig . . 19.20

Sammt Zustellung
Einzeln Nummern 7 Fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Eillicher Zeitung“, Ver-
tegenasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Eillicher
Zeitung“ an: H. Hoffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Klein-
reich in Prag, A. Doppelst und Rottler & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Neue Ausgleichs - Vereinbarungen.

Die Ereignisse schreiten schneller, als dies von mancher Seite vermuthet wurde, und um nicht von ihnen überrascht zu werden, wird getrachtet, in jeder Beziehung gesichert und geeinigt ihrem Anprall entgegenstehen zu können. Hübner und Drüben griff in den maßgebenden Kreisen die Einsicht Platz, daß dieses nur durch einen für beide Theile möglichst annehmbaren, baldigst zu Stande kommenden Ausgleich bewirkt werden kann, daher traten noch im vorigen Monate in Wien die Minister Fürst Auerberg, de Pretis, Schlumacher, Tisza, Szell, Wentheim und Trefort zu einer gemeinsamen Conferenz zusammen. Die Vereinbarungen, welche in derselben getroffen wurden, sollen dahin gehen, daß die Perfectionirung des Ausgleiches jetzt unbedingt zu versuchen sei, selbst wenn es nothwendig wäre, das Provisorium noch um einige Wochen zu verlängern, damit die vereinbarten Abänderungen der Ausgleichsvorlagen in den Parlamenten schnellstens abgethan werden könnten. Das wäre alles recht schön, besonders bei dem Umstande, als es heißt, die Differenzen wurden ausgeglichen, indem beide Theile nachgaben, nämlich die Minister von Hübner und Drüben, allein das Nachgeben der cis- und transleithanischen Volksvertretungen hängt von dem Aussehen der ministeriellen Aenderungen in den Ausgleichsvorlagen und von der Einsicht der Ungarn ab. Wohl ließen sich die ungarischen Minister herbei, für die vom österreichischen Abgeordnetenhaus votirten Zollansätze mit Ausnahme einer Post eintreten zu wollen und wird die österreichische Regierung die Lösung der Zollrestitutions-

frage dem Wunsche der Ungarn entsprechend be-
fürworten, wohl wurden auch die Abweichungen im
Bankstatute ausgeglichen, indem die Beibehaltung
des Namens Bankgesellschaft sowie die Ernennung
der Bankgouverneure und die übrigen Modifi-
cationen des österreichischen Abgeordnetenhauses
acceptirt worden sind, allein es fragt sich nur,
ob die Abgeordneten auch gewillt sein werden,
diese neuen zwischen beiden Regierungen beschlosse-
nen Vereinbarungen im Fluge abzuthun. Doch,
wenn keine Clauseln die abgeänderten Ausgleichs-
vorlagen verunstalten, dürfte einer rascheren Be-
handlung derselben von Seite des österreichischen
Parlamentes nichts im Wege stehen, mögen nur
die ungarischen Deputirten von ihrer Halsstarrig-
keit dann etwas abweichen und zur Einsicht kommen,
daß Eisleithanien noch immer die größere Last
trifft.

Weiters wurde in obiger Conferenz be-
schlossen, daß auch die Achtzig-Millionenschuld-
frage, sobald alle Differenzen in den beiden Par-
lamenten ausgeglichen sind, durch eine auf Billig-
keitsgründen basirte Mitverpflichtung Ungarns ge-
regelt werden soll. Dadurch würde Oesterreich-
Ungarn wieder eines der vielen Provisorien, an
denen es durch Jahrzehnte zu tragen hatte, los
und hätte schließlich die sehnlichst erwünschte Einig-
keit und Kräftigung der beiden Reichshälften
erreicht.

Doch wenig Hoffnung bietet sich dar, denn
in Ungarn gefällt man sich plötzlich in dem
Widerstande gegen die Ausgleichsbedingungen, weil
man eben gar nichts leisten und Eisleithanien
alles aufbürden möchte.

Politische Rundschau.

Eilli, 4. Mai.

Nachrichten aus London melden: Die
Königin inspicirt demnächst das complete erste
Armecorps. „Morning Advertiser“ erfährt, daß
die Unterhandlungen betreffs des gleichzeitigen
Rückzuges wesentliche Fortschritte machen und hoffen
auf einen schließlichen Erfolg.

Das Comité zur Organisation einer Frei-
willigenarmee für den Actividienst gibt bekannt,
daß sich bereits etwa 8000 Mann — darunter
viele frühere Officiere — in die Listen eintragen
ließen.

Im conservativen Club zu Bradford hielt
Minister Hardist eine Rede, in welcher er sagte,
daß die Regierung auf dem Standpunkte der Ver-
träge stehe, die ohne Einwilligung Europa's nicht
verlegt werden dürfen. Der Vertrag von St.
Stefano enthalte auch nicht ein einziges Element
des dauerhaften Friedens. Die muslimanischen
und griechischen Interessen bedurften ebenso des
Schutzes wie die slavischen. England ergriff keine
kriegerischen Maßregeln, sondern nur Vorsichts-
maßregeln. Ein chauvinistisches Ministerium sei
in England unmöglich, weil sich das britische
Volk nur für große Principien zum Kriege ent-
schließen könne. Die Regierung werde ihre bisher
beobachteten Principien auch fernerhin beibehalten.

Das „Bureau Reuter“ meldet aus Con-
stantinopel, 1. Mai: Dem Obercommandanten Tot-
leben gelang es nicht, betreffs des gleichzeitigen
Rückzuges der Russen und Briten eine Verständi-
gung zu erzielen.

Scenilleton.

Mutterliebe.

Original-Novelle von Harriet.

Von den Zinnen des stolzen Fürstenschlosses
Worlos wehten schwarze Trauerfahnen. Weit,
weit in's Land, in den goldigen Frühlingmorgen
hinaus sah man das düstere Todeszeichen flackern!
Nicht die Herrin von Worlos hatte der Todes-
engel in seine eisigen Arme geschlossen, doch die
einzige Schwester, des vor zehn Jahren verstor-
benen Fürsten. Ein schwer geprüftes Frauenleben,
das fast zwanzig Jahre hindurch, von der Gicht
gelähmt an den Rollstuhl gebannt war! —

Auf der Straße, die zu dem Schlosse führte,
fuhr ein Reisewagen; der Herr, der in demselben
saß, hatte schon mehr als einmal den Kutscher
zur Eile angetrieben und so flog denn das Ge-
fährte in rasender Schnelle dem Schlosse zu. —

Das Antlitz des jungen Fürsten Worlosky
zeigte eine tiefe, ja mächtige Erregung, während
sein Blick unverwandt auf dem schwarzen Todes-
zeichen haftete:

„O, ich komme zu spät! Arme Tante Mag-
dalena, Du hast es doch so heiß gewünscht, mich
noch einmal zu sprechen!“ — Er lehnte sich tief
in die Wagenecke, und seine Gedanken schweiften

weit in die Vergangenheit zurück, in die glückliche,
frohe Knaben- und Jünglingszeit! — Was für
stolze Pläne, Hoffnungen und Wünsche hegte sein
heiß schlagendes Herz damals — ay, das Leben
hatte auch nicht den kleinsten Theil dieser Hoff-
nungen, Wünsche und Pläne in Erfüllung gehen
lassen! Nun raubte ihm der Tod noch das letzte
Wesen, das seinem tiefsten, heiligsten Empfinden
warmes, inniges Verständniß entgegenbrachte:
Tante Magda!

Sie war ja selbst eine Deutsche, und ver-
stand so des Jünglings Liebe zu seinem großen,
edlen Volke! Urban Worlosky war in Deutsch-
land geboren, kam aber schon als achtjähriger
Knabe nach Polen, da sein Vater, der nur ein
einfacher Edelmann war, alle Güter dafelbst ver-
kaufte, und, weil Fürstin Olga Worlosky, die
letzte ihres Stammes war, nach dem Wunsche
ihres sterbenden Vaters, den stolzen polnischen
Fürstentitel gegen den unbedeutenden deutschen
Edelmann eintauschte. — Er hatte die Trennlosig-
keit an seinem Vaterlande hart büßen müssen;
das fremde Volk brachte dem fremden Herrn
niemals Liebe entgegen und sein Weib, bereute
es tief, nachdem der erste Liebesrausch ver-
flogen war, einem Deutschen die Hand gereicht zu
haben! —

Fürstin Olga setzte später ihre einzige Hoff-
nung auf den Knaben; — er sollte ihrem Volke

ausschließlich angehören, in ihm mußte ihrem
Land ein treuer Anhänger erzogen werden, der
für Polens Ehre und Freiheit kämpfte!

Ach — Urban schrieb auf der Hochschule zu
L. einen Zeitungsartikel, der in seiner jugendlichen
Begeisterung für Deutschland, Verrath an dem
Land seiner Mutter war. Der junge Fürst mußte
sein unbefonnenes Handeln durch eine fünfjährige
freiwillige Verbannung aus Polen büßen!

In dieser Zeit, die er im Auslande verlebte,
waren Magdas Briefe der einzige Sonnenstrahl
für sein verbittertes Gemüth!

Die junge Schwester seines Vaters, die nach
dem Tode einer alten Verwandten, in das vor-
nehme Haus ihres Bruders kam — weil sie
schutzlos und allein in der Welt stand, da die
Eltern längst gestorben — war Urbans treueste,
einzige Freundin; sie liebte er wie eine Mutter,
denn ihr Herz blieb niemals seinen Klagen ver-
schlossen! —

Der Wagen fuhr jetzt durch die schattige
Findenallee dem Vestibule des Schlosses zu. Der
Fürst hatte sich so sehr in trübe Erinnerungen
verloren, daß er erschrocken aufsprang als lautes,
kräftiges Hundegebell an sein Ohr tönte. — Er
verließ rasch den Wagen; da drängte sich ein
riesiger, schwarzer Hund an ihn heran: „Wolf,
mein Wolf!“

Bei der Eröffnung des conservativen Clubs „Prestor“ sagte der Minister des Innern Groß, die Regierung sei nicht vom Kriegsgeiste befeelt, befehle nur auf der Aufrechterhaltung der Verträge und trachte die Uebereinstimmung der Mächte herbeizuführen. England werde den Krieg durch nichts provociren. Englands Forderungen demüthigen nicht Rußland. Der Vertrag von San Stefano sei im Ganzen verderblich, was England auf der Conferenz loyal nachweisen werde.

Die „Times“ melden: Die Pourparlers zwischen London und Petersburg über Berlin haben wieder begonnen. — Das „Bureau Reuter“ meldet aus Bombay: Die zweite Abtheilung der Expedition segelte nach Malta ab.

Ein Brief der „Pol. Corr.“ meldet: Am 28. April fand in Petersburg ein großer Minister-rath unter dem Voritze des Czaren statt, welcher wichtige Entscheidungen traf. Unmittelbar darauf gingen Depeschen nach Wien und London ab. Es ist ziemlich sicher, daß die gefaßten Beschlüsse höchst versöhnlich und beschwichtigend sind. Die Redaction der „Pol. Corr.“ bemerkt hiezu, daß das Petersburger Cabinet in der That eine neuerliche Initiative zu Verhandlungen mit dem Londoner Cabinet in der Congressfrage ergriffen habe, welche auf weiterreichenden Zugeständnissen als die bisherigen beruhen dürften.

Aus Constantinopel wird berichtet: Die Bevölkerung einiger Districte des Vilajets von Skutari (Albanien) sendet den Mächten einen Protest gegen die Annexion durch Montenegro. — In Thracien fanden neuerliche Zusammenstöße der Russen und Bulgaren mit den Mohamedanern statt. — Ein Theil der russischen Truppen von San Stefano geht nächster Woche auf die Befestigungen von Tschataldja zurück. Die Russen entsenden Verstärkungen gegen Boulair.

In der italienischen Kammer erklärten der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern auf eine Interpellation, daß die Gerüchte über eine Vermittlung Italiens in der Orientfrage unbegründet seien. Italien wolle sich Verwicklungen möglichst fernhalten.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 2. Mai. Zur Berathung kam das Actiensteuergesetz. Der Paragraph 1 wurde in der Fassung des Ausschusses angenommen. Die Bestimmung desselben bezüglich der Sparcassen, wurde in der Schwere gelassen und ein diesbezüglich gestellter Antrag des Abg. Promber, wonach für Sparcassen, welche nach dem Regulativ von 1846 eingerichtet wurden, eine Begünstigung platzgreifen sollte, dem Ausschusse zugewiesen. Der Paragraph 2 wurde nebst allen im Laufe der Debatte zu denselben gestellten Amendements an den Ausschuss zurückgewiesen.

Das Thier umsprang in mächtigen Säen, ein durchdringendes Freudengeheul ausstoßend, die hohe Männergestalt!

Der Arm rief einige alte Diener herbei; als sie in dem Angekommenen, den Sohn der Fürstin Olga Woroskoff erkannten, wichen sie zurück. Auch nicht ein freundliches Wort wurde dem jungen Gebieter als Willkommenegrüß zu Theil!

Acht Jahre waren seit jener Zeit verstrichen, wo er den Zeitungsartikel geschrieben — aber die Erinnerung ist ein ewig nagender Wurm! Die scheuen Blicke der Diener schienen zu sagen: „Du bist nicht unser Herr und Gebieter — denn dein Herz gehört einem fremden Volke!“

Urban betrat die weite Vorhalle; kühl und frostig wehte es ihm aus derselben entgegen. Langsam stieg er die breiten steinernen Stufen des oben Trauerhofes empor; er athmete einigemal tief auf: da er sie zum letzten Male herabstieg, trauerte sein Herz um den kaum-begrabenen Vater — und heute — ach heute — es lagen fast zehn Jahre dazwischen — kam er wieder um für immer und ewig Abschied zu nehmen von seiner einzigen, treuesten Freundin, die er je im Leben besaß!

Ein heller Lichtschein drang in den düstern Corridor; er kam aus dem Todtengemache! Urban seufzte tief — tief auf — dann betrat er rasch

Was hat Europa, was hat Steiermark,

was hat speciel die Stadt Cilli von den auf dem Kriegsschauplatz im Oriente entstehenden Epidemien zu befürchten, was haben wir dagegen zu thun?

Von Dr. Prossinagg.

I.

Es mag im ersten Augenblicke lächerlich erscheinen, wenn ein Städtchen von den Dimensionen Cilli's in einer ganz Europa bewegenden Frage sich zum Worte meldet. Aber die Sache ist keineswegs lächerlich, sondern im Gegentheile eine hochernste. Wir befinden uns allesammt gegenwärtig in einer Situation, ähnlich den Bewohnern einer Stadt, welche nach dem muthmaßlichen Verlaufe der Dinge außersehen ist, in wenigen Wochen einer Belagerung, einem Bombardement ausgesetzt zu werden. Der Einzelne im Städtchen, wie die Gesamtheit der Bewohner sind nicht in der Lage den Gang der Geschichte zu modificiren, das drohende Beschießen abzuwenden, und wenn das Letztere eingetreten ist, der mörderischen Kugel zu gebieten, hier oder dort nicht einzuschlagen. Wol aber kann der Verständigere schon bei Zeiten und muß der Minderverständigere dann, wenn es schon fast zu spät geworden ist, auf Mittel sinnen, wie das unabwendbare allgemeine Unglück, zum eigenen und zum Vorse Aller so viel als möglich eingedämmt werde. Er wird die baufälligen Stellen seines Hauses untermauern oder ganz abtragen, oder zu Defensivzwecken umgestalten, er wird brennbare oder gar explosive Körper beseitigen, Feuerlöschrequisiten in Stand setzen und fleißig probiren u. s. w. Wer dies zu thun unterläßt, wird nicht nur selbst zu bitterem Schaden kommen, sondern im Interesse der Mitbewohnerschaft sogar ganz energisch gezwungen werden, alles das zu thun, was nicht nur die eigene Haut deckt, sondern auch die Gefahr für die Nachbarschaft vermindert.

Ebenso ergeht es uns auch angesichts der drohenden Invasion von Flecktyphus, Cholera oder vielleicht gar der Pest. Machtlos müssen wir zusehen, wie sich alle die furchtbaren Krankheitskeime entwickeln, wachsen und ausbreiten, um endlich mit verheerender Gewalt über uns hereinzubrechen. Nach ewigen Naturgesetzen wird die nämliche Sonne, welche uns unser Getreide reift, die Ferkelung der unbegrabenen Leichen auf den orientalischen Schlachtfeldern bewirken, hunderte und tausende von „Befreieren“ und „Befreiten“ werden dem unmittelbaren Gifthauche, dem Hunger und der Noth erliegen, der in geometrischer Progression sich vervielfältigende Ansteckungsstoff wird immer weitere Kreise beschreiben, und wie so oft in vergangenen Jahrhunderten und Decennien wieder einmal einen Jammer und Elend verbreitenden Triumphzug über die halbe Erde machen.

Daß es sich hiebei nicht etwa um muthwillig heraufbeschworene Schreckgespenster, sondern um traurige historische Reminiscenzen und Analogien

handelt, wird Jedem sofort klar, sobald er sich nur etwas eingehender mit der Geschichte der Epidemien beschäftigt. Ich will einige diesbezügliche Daten anführen, ohne mich aber in weitläufigere Erörterungen über die Entstehungs- und Verbreitungsweise einzulassen, da dieselben wohl an und für sich sehr interessant sind, unserem nächsten Zwecke jedoch ferne liegen.

So viel müssen wir festhalten, daß alle die genannten Seuchen ihre Lieblingsbrutstätten, so die Cholera in Indien, die Pest in Unter-egypten, der Flecktyphus in Irland haben, daß die Verbreitung derselben theils direct von Mensch zu Mensch, theils indirect durch Uebertragung auf Kleidungsstücke u. s. w., theils durch Zerfegung der menschlichen Dejectionen und Vergiftung des Bodens, Trinkwassers und der Luft ebenj durch jene Zerfegungsproducte erfolgt, und daß alle die genannten Epidemien den menschlichen Verkehrswegen folgend, mit der wachsenden Schnelligkeit und Erleichterung der letzteren auch immer raschere Fortschritte machen.

So brauchte die gewaltige Choleraepidemie, welche im Jahre 1817 in Jessora (in Indien) entstand, in zwei Monaten 10.000 und im ersten Jahre angeblich 600.000 Menschen tödtete, sechs Jahre, bis sie die Grenzen von Europa (in Drenburg) erreichte; ebenso dauerte es in dem Seuchenzuge von 1830 nahezu 21 Monate, bis die genannte Krankheit von Astrachan bis Paris gelangte, während sie gegenwärtig mit unseren schnelleren Transportmitteln reisend, 1865 von Alexandrien nach Ancona so viel Zeit brauchte, als der Postdampfer, und 1867 in 4 Tagen die Strecke von Rom nach Paris machte.

Im heurigen Jahre sind nun wieder einmal alle Vorbedingungen zur Entstehung einer oder mehrerer Seuchen gegeben. Zwei Großmächte recrutiren ihre Riesenarmee in Brutstätten der Krankheiten, der Zusammenstoß wird auf einem für die sofortige Ausbreitung unendlich günstig gelegenen Terrain erfolgen; alte Schlachtfelder mit halb oder gar nicht beerdigten Leichnamen werden das willkommenen Nährmaterial liefern, kaum erloschene Epidemien wie die Pest von Bagdad werden neu aufflackern und Flüchtlinge wie Truppendislocationen das Gift über Europa und da wir sehr nahe sitzen, zunächst gewiß auch zu uns bringen.

Aber — wir wollen deshalb nicht verzweifeln! Zur Beruhigung überängstlicher Gemüther will ich schon heute beifügen, daß alle die genannten Geißeln der Menschheit ihre Lieblingsstätten so wie zur Entstehung, so auch zum Festwachsen und üppigen Gedeihen haben, und daß Cilli eine solche Stätte nicht ist. Nichtsdestominder müssen wir unsere Augen offen behalten, um in unserem ur-eigensten Interesse, den im Jahre 1866 gewonnenen und seit dem wiederholt bethätigten gesundheitlich guten

Fortsetzung im Einlageblatt.

den Saal und eilte zu der Bahre Tante Magdas. —

Sie lag völlig unter Blumen — hatte ihr seine Mutter diesen Liebesdienst erwiesen? Er beugte sich über das stille, bleiche Gesicht; er weinte nicht, aber seine Züge waren so farblos, wie das Antlitz der Todten, sie schienen im heftigsten Seelenschmerz zu erstarren. —

Ein leises Geräusch nahender Schritte drang an sein Ohr; am Eingange des Saales erschien eine hohe Frauengestalt, die einen Kranz, aus den ersten Frühlingsblumen, in den Händen hielt.

Der Fürst trat rasch hinter die Bahre, er wollte nicht beachtet sein. Die junge Fremde hatte ihn nicht gewahrt; sie legte den Kranz zu den Füßen der Todten und ihre Hände zitterten dabei heftig, während ihr Auge mit dem Ausdruck leidenschaftlicher Erregung auf der Leiche haftete!

Wer war das fremde, junge Mädchen?

Urban beugte sich weit vor um das Antlitz besser sehen zu können, da stieß er mit dem Arm an einen der hohen Leuchter, die junge Fremde blickte rasch auf:

„Fürst Urban Woroskoff?“ sie wich von der Bahre zurück.

„Wie, Sie kennen mich?“

„Ja!“ sagte sie einfach.

„Woher?“

„In den Gemächern der Frau Fürstin Mutter existirt ja mehr als ein Bild von Ihnen, und die letzte Fotografie, die ich bei der Verstorbenen sah“ — es suchte wieder um die schmalen Lippen des Mädchens — „ist Ihnen ganz und gar ähnlich!“

Urban warf einen letzten, langen Blick auf die Leiche; das Haupt nur leicht gegen die junge Fremde neigend, schritt er aus dem Saale; es fiel ihm nicht mehr ein, zu fragen, wer sie sei — so sehr beschäftigte ihn in diesem Momente die Mutter! Wie wird sie ihn empfangen?

Sie hatte ihn, in den langen Jahren, die er im Auslande verlebte, wohl öfter geschrieben — doch Herzlichkeit und Liebe verriethen ihre Briefe niemals! —

Ach, Herzlichkeit und Liebe hatte Fürstin Olga nie dem Knaben so wenig, wie dem Jüngling bewiesen, und der Mann durfte am wenigsten darauf Anspruch erheben! —

Am Ausgange des Saales stand ein greiser Diener: „Die Frau Fürstin Mutter erwartet den gnädigsten Herrn, in ihrem Salon!“ sagte er auf polnisch.

Urban schritt den langen Corridor hinab und betrat das ihm seit frühester Knabenzeit bekannte Gemach!

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Stadt neuerdings in überzeugender Weise zu rechtfertigen. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes erheischen eine etwas weitläufigere, den mir zugemessenen Raum überschreitende Erörterung, weshalb ich dieselbe trotz der Dringlichkeit der ganzen Sache auf einen ferneren Artikel verschiebe.

Gemeinderathssitzung.

Am Freitag den 3. Mai eröffnete der Bürgermeister Dr. Reckermann bei beschlußfähiger Anzahl der Ausschüsse die Gemeinderathssitzung. Zum Beginn wurde vom Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen und dasselbe genehmigt.

Hierauf erfolgte die Mittheilung der Einläufe, darunter befanden sich: Eine Zuschrift des Landes-Ausschusses bezüglich der Sannregulirung, ein Schreiben des historischen Vereines und des Volksschullehrer-Witwen-Pensions-Ausschusses um einen Beitrag, die Zuschrift der hiesigen Gaswerksverwaltung in Mauthanglegenheiten, der Amtsbericht des städt. Cassiers und Dekonomen wegen eines schadhaften Fußbodens im Theatergebäude, Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft betreffs commissioneller Erhebung der Entsumpfung der Material-Gräben an der Südbahn; diese Schriftstücke wurden sowie noch andere minderen Belanges den betreffenden Sectionen zugewiesen. Ferners theilte der Bürgermeister mit, daß Theaterdirector Böhm auf das hiesige Theater für den kommenden Winter verzichtete, weil ihm die Leitung des Theaters in St. Pölten verliehen worden sei, gleichzeitig wurden die Gesuche der Schauspiel-Directoren Josef Röder und Emil Jeschek um die Verleihung des hiesigen Theaters für die Monate November und December behandelt. Der Bürgermeister machte die Anfrage, ob dieser Gegenstand der Section zugewiesen oder ob er gleich behandelt werden solle, indem er bemerkte, daß Director Röder hier allgemein von guter Seite kennen gelernt wurde, worauf G. R. Negri den Antrag stellte, es möge dem letzteren das Theater verliehen werden, was angenommen wurde. Die Zuschrift der Feuerwehr wegen Verkauf einer Spritze alten Systems ist der 3. Section zugewiesen worden und hierauf folgten sanitäre Angelegenheiten.

Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Berichterstatters der 1. Section, da aber derselbe verhindert war, der Sitzung beizuwohnen, so berichtete der Referent der Finanz-Section, Dr. Langer, über die Rechnung der Gasanstalt. Es entspann sich wegen der Controlle des Gasverbrauches eine Debatte, an welcher sich die G. R. Stepišnegg, die Centa, Dr. Langer und der Bürgermeister beteiligten, und wobei G. R. Stepišnegg den Antrag stellte, es möge eine Controlle über den Gasverbrauch eingeführt werden und es habe hierüber, wie dieses zu bewerkstelligen sei, die Finanz-Section zu berathen. Dieser Antrag, wie ferner der Auszahlung der Gelder, wurde angenommen. Schließlich erfolgten die Wahlen des Abgeordneten der Gemeinde für die Regional-Ausstellung. Dieselbe fiel auf Herrn G. R. Stepišnegg für Dr. Langer, welcher letzterer dem Ausschusse der landwirtschaftlichen Filiale angehört; die zweite Wahl entfiel, weil Fritz Mathes bereits gewählt war, und als ein Mitglied in die 5. Section wurde Herr Dr. Prossinagg gewählt. Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Sitzung aufgehoben.

Kleine Chronik.

Cilli, 4. Mai.

(Ernennungen.) Der Justizminister hat die Gerichtsadjuncten beim Kreisgerichte Cilli, Herrn Clemens Mosch zum Bezirksrichter in Renmarkt und Herrn Wilhelm Dgrinz zum Bezirksrichter in Möstling ernannt.

(Erhebung.) Der hier im Ruhestande lebende k. k. Hauptmann Herr Anton Heinz wurde in den Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und mit dem Prädicate „Roodensels“ erhoben.

(Spende.) Herr Dr. Josef v. Kaisersfeld, Mitglied des k. k. Landesschulrathes hat der Schule St. Georgen an der Pesniz 10 fl zur Anschaffung der Armenbücher gespendet.

(Bom Landesschulrath.) In dessen Sitzung vom 25. April wurde der Bericht über die am 9., 10. und 11. September v. J. abgehaltene zweite Landes-Lehrer-Conferenz zur Kenntniz genommen und sind die auf Grund desselben gestellten Anträge genehmigt worden; auch wurde dem Lehrer in St. Marein bei Erlachstein, Herrn Franz Jurkovič die erste Dienstalterszulage zuerkannt.

(Lehrerverein in Cilli.) In der am 2. d. M. abgehaltenen Versammlung, an der 25 Mitglieder theilnahmen, wurde nach dem Absingen zweier Chöre und der Erledigung des geschäftlichen Theiles, die Mittheilung des Obmannes, daß Herr Dr. Tarbauer sich bereit erklärte, einen Cielus von Vorträgen über Schulhygiene zu eröffnen, mit großer Freude zur Kenntniz genommen. Sodann wurde beschlossen, die nächste Versammlung als Wanderversammlung in Prastnigg abzuhalten, worauf Herr J. Miklauz in einem ausgedehnten Vortrage zeigte, wie die geometrische Formenlehre in der Volksschule zu behandeln ist, wie viel man davon in den Rahmen der Volksschule bringen soll und wie die Schüler anzuleiten sind, sich die nöthigen Behelfe (als Maßstab, Zirkel, Flächen, Körper etc.) selbst anzufertigen. Die Versammlung hat diesen gebiegenen und instructiven Vortrag mit Dank und Anerkennung angenommen. Wegen vorgeschrittener Zeit wurde der Vortrag des Herrn B. Jarc über die Behandlung der Slovnicer verlag und die Sitzung um halb 2 Uhr geschlossen.

(Die Gemeinde-Sparcasse Cilli) veröffentlicht in unserer heutigen Nummer den Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1877. Eine ausführliche Besprechung hierüber finden unsere geehrten Leser bereits in voriger Nummer.

(Feuerwehr-Angelegenheiten.) Die Delegirten-Versammlung der österreichischen Feuerwehr-Verbände hat beschlossen, den österreichischen Feuerwehrtag im nächsten Jahre in Graz abzuhalten.

(Conversationsabend.) Am Mittwoch den 8. Mai veranstaltet der Casinoverein in seinen Localitäten einen Conversationsabend, bei welchem der neue Concertflügel von Bösendorfer zum ersten Male in Verwendung gelangt. Derselbe ist nach seinem innern Gehalte ein prächtvolles Instrument, aber auch die äußere Ausstattung ist nicht minder glänzend, denn derselbe ist aus Palisanderholz und repräsentirt nach dem Aussehen von Sachverständigen einen Werth von 1000 fl. Der Anfang ist präcise um acht Uhr Abends, und man erscheint dabei in einfacher Haus toilette.

(Theater.) Am 1. Mai eröffnete Herr Josef Röder, der bisher als Schauspieler und Regisseur unter Böhms Direction sich die Anerkennung des hiesigen Publicums erworben hat, sein Debüt als Director unter Vorführung von zwei neuen Mitgliedern. Gegeben wurden drei kleine, recht amüsante Piecen, u. z., zum ersten Male Hahn's Lebensbild „Im Vorzimmer Sr. Excellenz“. In demselben wirkten bereits bekannte Darsteller, von denen sich Herr Röder in doppelter Beziehung den ihm ertheilten Beifall verdiente. In ersterer Linie für die Führung der Regie und zweitens mit seinem Lohnschreiber Jeremias Knabe. Die Persönlichkeit des alten Schreibers, die Mimik, die Wärme und Innigkeit des Vortrages waren derart, daß ihnen, nur bis auf das zu schnelle Tempo des Dialoges, die gerechte Anerkennung nicht versagt werden kann. Auch Herr Linde stellte in Jean, den von Arroganz angehauchten aber dennoch theilnamsvollen Diener des Ministers, einen wirklichen Character dar. Herr Röder (Minister) und Fr. Sachse (Gouvernant) vervollständigten das Ensemble mit der ihnen gewohnten Schauspieler-Routine. In der Soloscene von D. F. Berg „Ein hungriger Praktikant“ brachte der neugagirte Gesangscomiker Herr Wohlmuth durch seinen Practikanten eine der vielen Wiener Volksfiguren recht wirksam zur Geltung, und errang sich durch ein Zeit-Couplet Applaus. Den Schluß der Vorstellung bildete Vitzners einactige Posse „Die gebildete Köchin“, in welcher Fr. Röder (Thekla) sich als vorzüglich geschulte Localsängerin dem Publicum vorzustellen verstand und im Vereine mit Herrn Wohlmuth (Porcius Rippelsch) die Zuschauer vollkommen zufrieden zu

stellen mußte; geradezu überraschend war Fr. Röder's Klederschluß, darunter: „Es war einmal ein Kupferschmied“ und „Der Burgei ihr Jodler“, dann nicht minder annehmbar erschienen Herrn Wohlmuth's Gesangsvorträge. — Donnerstag den 2. Mai darauf, brachte die neue Direction Winterfelds einactiges Lustspiel „Weiberthänen“ u. s. w. Hr. Röder (von Stein), Fr. Sachse (Clotilde), Hr. Linde (Jean) und Hr. Robert (Albert von Roden) entwickelten mit vereinten Kräften zur allgemeinen Zufriedenheit eine recht gelungene Vorstellung, wobei bemerkt werden muß, daß Fr. Thalheim, welche sich hier schon einmal unter einem andern Namen vorgestellt hatte, als Bertha im günstigsten Lichte zeigte, und es muß gesagt werden, daß solche Rollen ihrer Individualität ganz entsprechen. Die darauffolgende Müller'sche Operette „Der Liebeszauber“ lieferte den Beweis von dem rechtschaffenen Willen der Direction, nur Schönes und Gutes bringen zu wollen. Das Zusammenwirken der Darstellenden Fr. Röder-Kropp (Röschen), Fr. Röder (Peter), Fr. Sachse (Gretchen), Hr. Wohlmuth (Pantratus), Fr. Thalheim (Brigitte) und Herr Linde (Conrad) ist durchaus zu loben. Der musikalische Theil, d. h. die Gesangsvorträge befriedigten durchaus, denn von geradezu eminenter Wirkung war ein Duett von Fr. Röder-Kropp und Fr. Röder, und eine Arie der ersteren. Herr Wohlmuth aber konnte an diesem Abende besonders zeigen, daß er ein guter Komiker ist. Das Publicum versagte an keinem Abend seinen Beifall.

(Einstellung der Waffenübungen.) Um die Ausbreitung der epidemisch auftretenden egyptischen Augenkrankheit hintanzuhalten, ist die Abhaltung der Waffenübungen mit den dauernd Beurlaubten und Reservemännern in den Stationen Warburg und Graz während der Frühjahrperiode sistirt worden.

(Vermißt.) Die Schmiedstochter Katharina Ferleisch aus Staroschinzen ging am 9. Jänner d. J. in die Kollos zu einer Hochzeit und kehrte nicht mehr zurück. Einige Tage nach der Hochzeit soll dieses Mädchen in Gesellschaft eines unbekannten Weibes auf der alten Reichsstraße gesehen worden sein, und hat man von derselben bis heute noch keine Spur.

(Einbruch.) Der Grundbesitzersohn Florian Esch aus Hebenstreit bei Gonobitz wird steckbrieflich verfolgt, weil er in Gesellschaft eines Unbekannten bei Simon Raschun zu Gabrole eingebrochen und Lebensmittel, Kleider, Wäsche u. s. w. entwendet hat.

(Nicht Selbstmord sondern Raubmord.) Die „Warburger Zeitung“ berichtet: Im Burgwalde bei Warburg wurde am 19. April ein Todter aufgefunden, welcher mit abgerissenem Stricke um den Hals in einem Graben lag und glaubte man, daß ein Selbstmord stattgefunden. Nun aber stellt sich heraus, daß ein Raubmord verübt worden ist. Der Todte, Johann Deschmann von Stop, Gerichtsbezirk Egg in Krain, wurde am letzten Samstag ausgegraben und von seinem Schwager, der von Laibach hierher gekommen, mit aller Bestimmtheit erkannt. Deschmann hatte zu Graz als Bäcker in Arbeit gestanden, hatte seine Verwandten in Laibach besucht und war bei der Abfahrt nach Graz im Besitze von 600 fl. (zölfw Banknoten zu je fünfzig Gulden). Der Thäter, Bäcker J. von Kranichsfeld, befindet sich bereits in gerichtlicher Haft; er hatte bedeutenden Aufwand gemacht, mehrere „Fünftiger“ wechseln lassen und Verdacht erregt, weshalb er von der Gensdarmrie festgenommen wurde.

(Wie anders wo.) In Karlsbad herrschte bisher noch der uralte Brauch, Kundmachungen auszurommeln und ausrufen zu lassen. Damit ist es nun auch vorbei. Die Gemeindevertretung erinnerte sich daran, daß ja auch Karlsbad schon so weit von der Cultur belebt sei, um Kundmachungen den Journalen und Placatafeln überlassen zu können und somit werden die Trommler außer Activität gesetzt.

(Steuer-Ertragniß.) Die directen und indirecten Steuern ergaben, wie die „Pol. Corr.“ meldet, im ersten Quartale ein um 1.120.000 fl. höheres Reinertragniß als in derselben Periode des vorigen Jahres.

(Die Pariser Weltausstellung) wurde am 1. Mai durch hundert Kanonenschüsse feierlich eröffnet. Der Präsident Mac Mahon, die Minister, Senatoren, Deputirten und das diplomatische Corps versammelten sich um 2 Uhr im Palais Trocadéro, wo die Vorstellung der Ausstellungscommission und der Präsidenten der ausländischen Sectionen (worunter sich die Prinzen von Wales und Amadeus befanden) erfolgte. Nach einer Ansprache des Handelsministers erklärte Mac Mahon die Ausstellung für eröffnet. Es folgten darauf enthusiastische Rufe: Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich! Mac Mahon und ein zahlreiches Gefolge durchschritten hierauf die Ausstellungsräume. Trotz des abwechselnden Regens war die Menschenmenge eine ungeheure. Die meisten Häuser waren besetzt. Der Fremdenzufluss ist massenhaft.

* Wegen Raumangel erscheint der Schluss der Erzählung „Ein Hund“ im nächsten Blatte.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Neue Firma.) Im Handelsregister des k. k. Kreisgerichtes Cilli ist die Einzelfirma „Julius Tognio“ Handel mit Landeserzeugnissen zu Pettau eingetragen worden.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 6. bis 12. Mai 1878. Am 6. Marburg, Jahr- und Viehmarkt; Rann, Jahr und Viehmarkt; Polsterau, Bez. Friedau, Jahr- und Viehmarkt. — Am 8. Feldbors, Bez. Drahenburg, Jahr- und Viehmarkt. — Am 10. St. Primus bei Cilli, Viehmarkt. Am 12. Montpreis, Jahr- und Viehmarkt; Windischgraz, Jahr- und Viehmarkt.

(Wehleypport.) Der Wehleypport nach Triest und von da nach Brasilien ergibt folgendes Resultat: In den Monaten Jänner, Februar und März, Metercentner nach Triest 140.278 und von da nach Brasilien 16.814.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 4. Mai.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. —. —. —. Theiß von fl. —. —. —. Theiß schwerer von fl. 12.70—13.35, Slovakischer von fl. 13. —. —. 15. —. —. dte. schw. von fl. 11.70—12.25. Marchfelder von fl. 12.80—13.20. Batajischer von fl. 11.10—11.45. Ujance pro Herbst von fl. 11.10—11.12½. Roggen Nyirer und Besterbader von fl. 8.75—9.10. Slovakischer von fl. 10. —. —. 10.40. Anderer ungarischer von fl. 8.65—9. —. —. Oesterreichischer von fl. 8.90—9. —. —. Gerste Slovakische von fl. 10. —. —. 10.50. Oberungarische von fl. 8.50—9.40. Oesterreichische von fl. 9.60—9.90. Futtergerste von fl. 7. —. —. 7.05. Mais Banater oder Theiß von fl. —. —. —. Internationaler von fl. —. —. —. Cinquantin von fl. 8.70—9. —. —. auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —. —. —. Hafer ungarischer Mercantile von fl. 7. —. —. 7.15. dte. gereutert von fl. 7.65—7.90. Böhmisches oder Mährißches von fl. —. —. —. Ujance pro Frühjahr von fl. 7.20—7.25. Reys Müßer Juli-August von fl. —. —. —. Rohl August-September von fl. —. —. —. Hülsenfrüchte: Haideforn von fl. 8. —. —. 8.75. Linsen von fl. 12. —. —. 19. —. —. Erbsen von fl. 10. —. —. 15. —. —. Bohnen von fl. 12. —. —. 14.50. Rübsöl: Raffinirt prompt von fl. 45.75—46.25. Pro Jänner, April von fl. —. —. —. Pro September, December von fl. —. —. —. Spiritus: Roh prompt von fl. 33. —. —. 33.25. Jänner, April von fl. —. —. —. Mai, August von fl. —. —. —. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 24. —. —. 25. —. —. Nummer 1 von fl. 23. —. —. 24. —. —. Nummer 2 von fl. 21. —. —. 22. —. —. Nummer 3 von fl. 18.50—19.50. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 16.50—18. —. —. Nummer 2 von fl. 13.50—15. —. —.

Course der Wiener Börse vom 4. Mai 1878.

Goldrente	71.45
Einheitliche Staatsschuld in Noten	60.65
in Silber	64.30
1860er Staats-Anlehenlosse	111.75
Bankactien	791. —
Creditactien	203.25
London	122.85
Silber	106.20
Napolcon'dor	9.83
k. k. Münzducaten	5.81
100 Reichsmark	60.55

Zur Erhaltung der Gesundheit! Die Nothwendigkeit und Vollthätigkeit einer rationellen „Blutreinigung“ ist von den größten Aerzten aller Zeiten anerkannt worden. Und doch beachten so viele diese Nothwendigkeit nicht. Jeder Mensch fühlt den Einfluss des Frühjahres in seinem Körper; man wird abgespannt oder aufgeregter, das Blut pulst heftiger, Viele, die das übrige Jahr hindurch gesund sind, fühlen sich im Frühjahre unwohl. Es stellen sich häufig Blutwallerungen, Ohrensausen, Hämorrhoiden ein; Gichtanfälle, die die ganze übrige Zeit ohne Schmerzen sind, im Frühjahre bekommen sie heftige Anfälle, kurz alle Leiden verschlimmern sich. Die Ursache davon liegt in der schlechten Beschaffenheit des Blutes, theils ist dasselbe zu dick, enthält zu viel Faserstoff und Harnsäure (Ursache der Gicht) oder es enthält andere scharfe Stoffe, die sich als Hautausschläge und Flechten offenbaren. Schleimmassen, überflüssige Galle (Ursache der Gelbsucht) und andere Producte krankhafter Prozesse sind im Körper angehäuft und im Frühjahre sucht die Natur alle diese fremden Stoffe, die oft lange unbemerkt im Innern schlummern, auszustoßen. Pflicht eines jeden ist es, ob er gesund oder krank ist, dieses heilsame Bestreben der Natur rechtzeitig durch eine rationelle Blutreinigung-Cur zu unterstützen, sollen nicht diese Stoffe im Körper zurückbleiben und die Ursache schwerer Erkrankungen werden. Das kräftigste und bewährteste Mittel hiezu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“ und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der verstärkte zusammengelesene Sarsaparilla-Syrup von J. Herbabny, Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien, VII., Kaiserstraße 90. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, milde und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 fr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Derselbe ist vorrätig in Cilli bei J. Kupferschmid.

3. 5807.

Edict.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Cilli wird über Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg i. D. U. dte. 8. April 1878, Z. 1290 und 3802 der freiwillige versteigerungsweise Verkauf der in dem Verlaß der zu Marburg am 11. October 1877 als Bezirksamts-Adjunctens Witwe ohne Testament verstorbenen Frau Anna Moser, geb. Berger, gehörigen im Gruschowitzberge der Steuergemeinde Savodj ober dem Schlosse Gutenegg beim Bade Neuhaus gelegenen aus einem mit 1 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Laube und Preschkofale sammt Presse, 1 Kuhstalle und Holzlage, dann 2 gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, dann aus

Nebengrunde	2 Joch	900	□ Rstr.
Wiese mit Obst	—	640	„
Acker	—	677	„
Hochwald	1	645	„
Banarea	—	15	„

zusammen mit 4 Joch 1277 □ Rstr. bestehenden Weingarten-Realität Berg Nr. 15 ad Gutenegg und Berg Nr. 23 ad Rabensberg, sowie der besonderen jedoch mit Erster verbundenen aus 6 Joch bestehenden Hochwaldung, Domicil Nr. 82 ad Gutenegg, in loco der Besichtigung am 15. Mai 1878 Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr gegen Erlag eines Vadiums von 170 fl. vorgenommen werden. Ein Viertel des Meistbotes ist sogleich, der Rest in einem Jahre zu bezahlen. Die Bedingungen können hier, bei Herrn Dr. Mullé, k. k. Notar in Marburg, und bei dem k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U., eingesehen werden. Cilli, am 20. April 1878. Studes.

Chronischer Magen- und Darmkatarrh

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, bitter Mundgeruch, Druck, Schmerz und Vollheitsgefühl in der Magengegend, namentlich bei Eintritt der Verdauung, Kopfschmerz, Schwindel, Blähungen, Aufstossen, stickartige Schmerzen, Erbrechen, Erbrechen von Wasser, Schleim und Speiseresten, verstopfte und diarrhoeartige Stühle, zeitweiliger Magenruhen, Nervosität, Blutarmerth, Ohrenschmerzen, Rückenbeschwerden, gelbliche Gesichtsfarbe u. s. w. trocknen bisher allen Heilversuchen und selbst den Carlsbader Thermen.

Durch ein bisher nicht gekanntes, einfaches Heilverfahren sind zahlreiche langjährige Patienten noch endlich, oft in einigen Wochen schon von diesem so qualvollen Leiden völlig befreit und geheilt worden. Es werden Heilerfolge öfterer zur Kenntniss der vielen ähnlich Leidenden gebracht werden, doch empfehle ich dringend, wegen Wahrheit solcher Publicationen sich direct an die Aitche-Aitche-Kur wenden zu wollen, denn nur auf solche Weise gelangt der 20—40 Jahre leidende Patient wieder zu neuer bereits verlorenener Hoffnung auf Genesung.

Die Broschüre Magen- und Darmkatarrh, 120 Seiten stark, sowie alle Näheres versendet auf Wunsch franco und gratis.

Heide (Schleswig-Holstein)

J. J. F. Popp, Specialist für Magen- und Darmkatarrh.

Die Unterzeichnete beständig mager und getreu, daß Herr P. an mir ein reines Wunder gewirkt hat, indem ich seit 12 Jahren an Magen- u. Darmkatarrh leidend war, welches Uebel Herr P. nach unzähligen vielen vorangegangenen und vergeblich angewandten Mitteln, doch noch glücklich behoben hat u. s. w.

Franziska Fleischmann, pr. Wbr.: Frau Anna Fleischmann, Annagasse A 12, I. Etod. Währing bei Wien, 4. September 1877.

Mein 65jähriges Weib, das sich durch Appetit- und Schlaflosigkeit, Vollheitsgefühl, Druck im Magen und Leib, Aufstossen, Blähungen, Erbrechen und unregelmäßigen Stuhl kennzeichnete, wurde durch die Pöge Kur gänzlich gehoben u. s. w. Reinhold Wahl.

Für die Unterschrift: (L. S.) Der Magistrat: Secretär Hall. Maras (Lyon), 11. Juni 1877.

Niederlage

für Cilli und Umgebung der

Original Singer & Co. in New-York Nähmaschinen

nebst grossem Lager von

Original Howe, Frister & Rosmann (System Singer)

Seidl & Nauman (System Singer)

und Hand-Nähmaschinen

zu den billigsten Preisen auch gegen Ratenzahlungen bei

CARL KRISPER.

Rechnungs-Abschluss der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli

201

am Schlusse des 13. Geschäftsjahres 1877.

B i l a n z - C o n t o .

Activa					Passiva				
	Part.	fl.	kr.			Part.	fl.	kr.	
An Cassa-Conto.					Per Interessenten-Conto.				
Vorrath an Barem pro 31. December 1877				31906 96 ¹ / ₂	Mit Schluss des Jahres 1876 verbliebene Interessenten-Einlagen .	5406	1497028	65	
An Effecten-Conto.					hiez zu Error vom Jahre 1866 auf 1867		305	96	
Vorrath an Effecten per 31. December 1877				56223 75	Im Jahre 1877 wurden eingelegt, darunter neue Einlagen von . .	1236	438104	35 ¹ / ₂	
An Realdarlehens-Conto.					An 5%ige Interessen wurden zugeschrieben Ende Juni 1877 . . .		32010	42	
Mit Schluss des Jahres 1876 verblieben Darlehen auf Realitäten .	1029	1138962	10		December 1877		31319	91	
Im Jahre 1877 wurden zugezählt an	13	30430	51		Zusammen	6642	1998769	29 ¹ / ₂	
und rückgezahlt, darunter per Saldi von	1042	1169392	61		Dagegen wurden pro 1877 Interessenten-Einlagen ausbezahlt darunter				
Verbleiben mit Schluss des Jahres 1877 elocirt bei	23	121077	78		per Saldi	1303	584031	72	1414737 57 ¹ / ₂
	1019			1048314 83	Stand der Gesamteinlagen Ende December 1877	5330			
An Wechsel-Conto.					Per Universal-Passiv-Zinsen-Conto.				
Portefeuillestand ultimo December 1876	428	241339	08		Vorhinein für das Jahr 1878 empfangen Zinsen u. zw.				
Im Jahre 1877 wurden Wechsel escomptirt	1362	681814	78		von Hypotheken		5214	60	
und eingelöst von	1790	923153	86		„ Wechseln		1199	90	
Portefeuillestand mit Schluss des Jahres 1877	1457	742146	35		„ Pfändern		134	91	6549 41
	333			181007 51	Per Reserve-Fond-Conto.				
An Pfänder-Belehungs-Conto.					Gutschrift des Gewinnes pro 1877 mit				6329 61
Mit Schluss des Jahres 1876 verblieben an Darlehen auf Pfänder .	99	33031	—						
Im Jahre 1877 wurden gegeben an	33	11495	—						
und rückbezahlt darunter per Saldi von	132	44526	—						
Verbleiben mit Schluss des Jahres 1877	51	18314	—						
	81			26212 —					
An Gasanstalt-Conto.									
Darlehen als Betriebsfond mit Bewilligung der hohen k. k. Statthal-									
tereit aus dem Reserve-Fonde zu entnehmen				10000 —					
An Universal-Activ-Zinsen-Conto.									
Mit Schluss des Jahres 1877 verblieben Zinserrückstände									
von Hypotheken		60782	23						
„ Wechseln		1634	24						
„ Pfändern		912	75	63329 22					
An Effecten-Zinsen-Conto.									
Mit Schluss des Jahres 1877 an den Effecten haftende Zinsen . .				1734 12					
An Protestspesen- und Vadien-Conto.									
Mit Schluss des Jahres 1877 ausständige Vadien		7810	20						
„ „ „ „ „ Protestspesen		78	—	7888 20					
				1427616 59 ¹ / ₂					1427616 59 ¹ / ₂

Bilanz-Conto des Reserve-Fondes.

Activa					Passiva				
		fl.	kr.			fl.	kr.		
An Effecten-Conto.					Per Reserve-Fond-Conto.				
Effecten-Vorrath mit Schluss des Jahres 1877				94494 46 ¹ / ₂	Am Schlusse des Jahres 1876 betrug das eigenthümliche Vermögen				
An Gasanstalt-Conto.					des Reserve-Fondes	127250	17 ¹ / ₂		
Ankaufspreis, respective Anlage-Capital der Gasanstalt				36000 —	Reinertragniss dieses Fonds pro 1877	8347	75		
An Effecten-Zinsen-Conto.					Zuschreibung des Gewinnes aus der Sparcassagebahrung pro 1877	6329	61		
Mit ultimo December 1877 verbliebener Zinserrückstand				5103 46	Reines Vermögen des Reserve-Fondes ultimo December 1877 . .			141927	53 ¹ / ₂
An Cillier Sparcasse.								141927	53 ¹ / ₂
Guthaben an die Sparcasse für Zuschreibung des Gewinnes pro 1877				6329 61					
CILLI, den 31. December 1877.				141927 53 ¹ / ₂					

Die Direction: Franz Zangger. Franz Bahr. Anton Ferjen. Dr. Carl Higersperger. Johann Kreitzberger. Anton Wretschko. Max Stepischnegg. Carl Traun.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den Büchern und Belegen der Cillier Sparcasse bestätigen die Rechnungs-Revisoren: Dr. Edmund Langer. Ritter v. Resingen.

CASINO-VEREIN IN CILLI.

Mittwoch den 8. April
Conversationsabend mit Tanz,
 wozu die P. T. Vereins-Mitglieder höflichst
 eingeladen werden.

Des reichhaltigen Programmes wegen der
Anfang präc. 8 Uhr Abends.

Bahnärztliche Anzeige.

Beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich
 vom **Sonntag den 5. bis incl. Samstag**
 den 11. Mai in Cilli Hôtel „weisser Ochs“
 von 9 Uhr Fröh bis 5 Uhr Nachmittags in
 der Zahnheilkunde und Zahntechnik ordiniren
 werde.

A. Paichel

Zahnarzt aus Laibach.

196

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um
 bemessene Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

B. Kallm. Agram.

489

Zu verkaufen

ein Gewölbe nebst Stellagen vom 1. Juni an.
 Auskunft bei Alois Puschenjak. 197

Gefertigte empfiehlt ihre

Möbel-Niederlage

samt allen einschlagenden Artikeln und wird
 immer bemüht sein, durch billige Preise und
 reele Bedienung sich das Vertrauen des ver-
 ehrten Publikums zu erwerben.
 Achtungsvoll

165 2

Therese Winkler,
 Herrengasse Nr. 14.

Ein eiserner Rollstuhl

zum Selbstfahren eingerichtet, aus der Fabrik
 des k. k. Hoflieferanten Rudolf Kitschelt in
 Wien, wenig gebraucht und fast ganz neu ist
 billig zu verkaufen. Auskunft i. d. Exp. d. Bl.

Ein Verkaufs-Gewölbe samt Wohnung und
 Zugehör ist sogleich u.
 2 Zimmer im I. Stock sind vom 1. Juni an
 zu vermieten Grazer-gasse 87. 199

Die Unterzeichneten fühlen sich an-
 genehm verpflichtet für die während der
 Krankheit und beim Leichenbegängnisse
 der Frau

MARIA NELL 195

bewiesene Theilnahme ihren innigsten
 Dank auszusprechen.

CILLI, am 2. Mai 1878.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Telegrafie - Unterricht im Telegrafien-
 Dienst an Herren
 und Damen ertheilt ein k. k. Telegrafien - Official.
 Auskunft in der Admin. d. Bl. 109

Zu verkaufen eine halbgedeckte Kalesche
 und zwei neue Schlitten, billig,
 Grazer-gasse 87. 198

Das Districts-Commissariat der
 k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Ver-
 sicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

THE SINGER MANUFACTURING CO. NEW-YORK.

Um etwaigen **Missverständnissen** vorzubeugen, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass die seit
Jahren von den **Herren G. Schmidl & Comp. in Cilli** innegehabte **Niederlage** unserer **Original-Singer-**
Nähmaschinen in unveränderter Weise auch **ferner dort fortbesteht**, wengleich wir auch jüngster Zeit
 dem Herrn Carl Krisper dort unsere Maschinen zum Wiederverkaufe geliefert haben.

203 3

The Singer Manufacturing Comp.

Central-Niederlage für Süd-Steiermark

202 3

der

Original Singer, Elias Howe u.
Wheeler & Wilson-Nähmaschinen

bei

G. SCHMIDL & COMP. IN CILLI

Tuch-, Current-, Manufactur- & Modewaren-Geschäft



Beste Nähmaschine der Welt.



empfehlen zur Saison zu sehr billig gestellten Preisen:

Das Neueste für **Damenanzüge** in Schafwoll-, Leinen- und Waschstoffen. — Das Neueste für **Herren-**
anzüge in Schafwoll-, Lustre- und Leinenstoffen. — Das Neueste in **Herren- und Damenecharps**, Krägen und
Manschetten, Aufputz und Knöpfen. — Das Neueste in **Spitzenvorhängen**, sowie in **Lauf-, Tisch- und Bett-**
teppichen. — Ganz neues, gut sortirtes Lager von echt **Creas- und Rumburgerleinen** und **Damasten** in
 jeder beliebigen Breite und Qualität, für **Tisch-, Bett- und Leibwäsche**, weiss und färbig. — **Leinentüchern**, **Chiffon**,
Cretton, **Sommerpiqué**, **Oxford**, **Madapolan**, **Wassertuch**, **Molinos**, **glatten und gestreiften Gradl**, weiss und
 färbig, gutpassende **Herrenhemden** nach den neuesten Façon.

Besonders aufmerksam erlauben wir uns zu machen auf unsere weisse **Royal-Strickwolle**, besser
 und billiger wie **Königswolle**.

Sonnenschirme und **Strohhüte** werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Nähmaschinen obiger Systeme zum Hand- und Fussbetrieb verkaufen wir von nun an zu sehr herabge-
 setzten Preisen gegen **Anzahlung von fl. 10.—** und **Wochenraten von fl. 1.50**, **Garantie fünf Jahre**, **Unter-**
richt und Reparaturen gratis.

Muster von Stoffen werden auf Wunsch ausgefolgt oder per Post nach Auswärts versandt.
Aufträge werden prompt und bestens ausgeführt.